Vielfalt macht stark – Tage der Agrarökologie 2026

Agroecology Works! mit Lucia Vasella und Flurina Doppler

Mitten in der Vernehmlassung zur Agrarpolitik 2030+ finden im Oktober **zum sechsten Mal die Tage der Agrarökologie** statt. Kein Zeitpunkt wäre passender, um sichtbar zu machen, dass agrarökologische Ansätze keine blossen Zukunftsvisionen sind (und nie waren, weil von Anfang an in der Praxis entwickelt), sondern vielerorts auch bei uns erfolgreich umgesetzt werden. **Rund 70 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz** zeigen, womit ein zukunftsfähiges, gerechtes und nachhaltiges Ernährungssystem aufgebaut werden kann – und welche politischen Rahmenbedingungen nötig sind, damit solche Praktiken zur Regel werden.

Mitglieder und Partner des Schweizer Netzwerks für Agrarökologie **Agroecology Works!** öffnen ihre Höfe, teilen ihre Forschungsergebnisse und laden zu Filmvorführungen, Podien und Diskussionen ein. Unter dem Motto **«Vielfalt macht stark»** zeigen sie, dass Vielfalt die Grundlage eines resilienten Ernährungssystems ist: im Boden, auf den Feldern und auf dem Teller ebenso wie im Wissen und in den Perspektiven und Erfahrungen der Menschen.

Landwirtinnen als treibende Kraft für den Wandel

Im UNO-Jahr der Frauen in der Landwirtschaft rücken die Tage der Agrarökologie die Rolle von Frauen als Produzentinnen, Forscherinnen, Unternehmerinnen und Gestalterinnen des Wandels ins Zentrum. Frauen leisten weltweit rund 40 Prozent der Arbeit im Agrar- und Ernährungssystem, ihr Beitrag bleibt jedoch häufig unsichtbar oder wird ungenügend entlöhnt. Auch in der Schweiz prägen sie die Landwirtschaft massgeblich, sind in Leitungsfunktionen jedoch nach wie vor deutlich untervertreten: weniger als acht Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der Schweiz werden von Frauen geführt, obwohl sie rund ein Drittel der Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor ausmachen.

An den Tagen der Agrarökologie kommen ihre Perspektiven zur Sprache. Zum Beispiel am **Podium der Kleinbauernvereinigung** unter dem Titel *Kleine Höfe als sorgende Ernährungssysteme – Was machen Frauen in der Landwirtschaft anders?* am 27.10. auf dem Hof Zaugg in Iffwil. An der Aktion *Mutig Sorge tragen – eine poetische Intervention* von Agroecology Works! zum **Welternährungstag am 16. Oktober** auf dem Bahnhofplatz Bern tragen zwei Spoken Word Künstlerinnen, also Wort-Akrobatinnen, ihre Gedanken zu Ernährungsgerechtigkeit, Landwirtschaft und globaler Verantwortung vor. Zusätzlich macht eine Installation Stimmen von Frauen in der Landwirtschaft sichtbar.

Studien und Befragungen im In- und Ausland zeigen, dass oft Frauen die treibende Kraft sind, wenn es darum geht, auf dem Hof einen Wandel hin zu einer ökologischen Landwirtschaft voranzutreiben. Die Schweizer Agrarsoziologin Sandra Contzen von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften **(HAFL)** beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Geschlechterverhältnissen in der Landwirtschaft. Im Podcast *Landwirtschaft.Klima.Wandel* sagt sie: «Wenn Frauen ihre Ansichten stärker einbringen und Entscheide mitgestalten können, werden wir uns stärker in Richtung einer ökologischeren und klimaresistenteren Landwirtschaft bewegen.»

Voraussetzung dafür ist, dass Frauen gleichberechtigten Zugang zu Land, Ressourcen und betrieblichen Entscheidungen erhalten. Diesen Entwicklungsbedarf sehen wir weltweit, auch in der Schweiz, weiterhin. Laut der International Land Coalition (ILC) sind weltweit weniger als 15 % der Menschen mit Landrechten Frauen. Auch in der Schweiz sorgen traditionelle Rollenbilder dafür, dass Söhne selbstverständlicher als Nachfolger in Frage kommen.

Frauen stärken die Agrarökologie und die Agrarökologie stärkt Frauen – denn als ganzheitlicher Ansatz setzt sie auf faire Einkommen, Mitsprache und Geschlechtergerechtigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Sie rückt zudem traditionelles Wissen, etwa über Saatgut, ins Zentrum, das vielerorts von Frauen bewahrt und weitergegeben wird

Über Gerechtigkeit sprechen – Vielfalt erleben

Gerechtigkeit ist nicht nur in Bezug auf Frauen ein zentrales Anliegen der Agrarökologie. **Der Film «The Unseen»** beleuchtet die unhaltbare Situation der Arbeitsmigranten im europäischen Agrarsektor; im Anschluss an die Vorführung am



Führung auf dem Hof Falbringen in Biel, Tage der Agrarökologie 2025. Foto: Agroecology Works!



22. Oktober in Winterthur findet ein Fachgespräch zu möglichen Auswegen statt. An weiteren Veranstaltungen wird die Frage diskutiert, **wie auch einkommensschwachen Haushalten in der Schweiz der Zugang zu lokalen Bio-Lebensmitteln ermöglicht werden kann.**

Das Programm der Tage der Agrarökologie ist so vielfältig wie die Lösungen, die es für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem braucht. Es reicht von Hofführungen und Workshops zu Waldgärten, Rebbau, Ziegenhaltung oder syntropischer Landwirtschaft über Märkte mit agrarökologischen Produkten bis hin zu Mitmachaktionen wie der «Brächete» auf dem Weltacker Attiswil oder einem Workshop zur Saatgutgewinnung im Sortengarten Erschmatt. Hinzu kommen **Online-Veranstaltungen** zu Agroforstsystemen, Lebensmittelverschwendung und den neuesten Forschungsergebnissen aus der Schweiz. So stellen die beiden Fachhochschulen ZHAW aus Zürich und HAFL aus Bern Resultate von Forschungen zur Skalierbarkeit von Mulchanwendungen beim Kartoffelanbau oder zum Potenzial von Eiweiss- und Ölpflanzen in der Schweiz vor. Albert von Ow, Autor der Agroscope-Studie «Zukunftsbild eines nachhaltigen Schweizer Ernährungssystems» präsentiert am 21.10. ihre Ergebnisse und zeigt auf, wo sie die Hebel für den Wandel zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem sehen.

Die sechsten Tage der Agrarökologie laden dazu ein, Ideen kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und darüber zu reden, wie Landwirtschaft und Ernährung zukunftsfähig gestaltet werden können. Inspiration, die – mitten in der Debatte um die Agrarpolitik 2030+ – hoffentlich auch Wege in die politischen Entscheidungen findet. Alle Veranstaltungen sind, filterbar nach Kanton, Thema und Sprache, unter *www.agroecologyworks.ch/tda* zu finden. ●

Biel wird essbar! – Was können Städte tun für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem?

In Biel besteht eine sehr aktive Bewegung, die sich für eine lokale, vielfältige und nachhaltige Lebensmittelversorgung engagiert. Das Netzwerk «Nourrir la Ville – Stadt ernähren» bringt Akteure rund um Anbau, Verarbeitung und Verteilung von Lebensmitteln zusammen und bietet eine Plattform für den Austausch von Wissen und das gemeinsame Entwickeln eines lokalen und nachhaltigen Ernährungssystems. Das Projekt «Vision Bienne Commun» arbeitet auf lokaler Ebene an einem sozial gerechten und nachhaltigen Ernährungssystem für alle. Ein Anliegen ist es, auch armutsbetroffenen Menschen in Biel eine gesunde und ausgewogene Lebensmittelversorgung zu ermöglichen (Recht auf Nahrung).

Das Engagement hat auch auf politischer Ebene Erfolg: Im März 2026 reichte das Netzwerk die Petition «Biel wird essbar – Für die Quartiere. In unseren Händen. Mit dir!» ein. Anfang Juli hat der Bieler Gemeinderat das Anliegen aufgenommen und beschlossen, dass die städtischen Landwirtschaftsflächen in Zukunft konsequent nach agrarökologischen Prinzipien bewirtschaftet werden sollen. Gleichzeitig wird die überparteiliche Motion aus dem Jahr 2025, die den Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide auf den städtischen Landwirtschaftsflächen fordert, umgesetzt.

In der Medienmitteilung dazu schreibt die Stadt Biel: «Mit diesen Massnahmen stärkt die Stadt Biel den Schutz von Umwelt, Gewässern und Biodiversität und setzt ihre Verpflichtungen im Rahmen der Charta für eine nachhaltige Ernährung des Klimabündnis Schweiz um. So sieht auch das Ziel aus dem Legislaturprogramm 2025–2028 vor, eine vorausschauende, sozial orientierte und langfristig ausgerichtete Politik zu verfolgen und eine gesunde, umweltfreundliche Ernährung zu fördern. Das bedeutet, dass ein besonderes Augenmerk auf den Zugang zu gesunden und erschwinglichen Lebensmitteln insbesondere für Personen mit beschränkten wirtschaftlichen Mitteln gelegt wird. Gleichzeitig bleibt eine wirtschaftlich tragfähige landwirtschaftliche Nutzung der städtischen Flächen gewährleistet.»

Am 26. Oktober organisiert «Stadt ernähren» im Rahmen der Tage der Agrarökologie die Tagung «Krise Landwirtschaft Klima», an der anhand konkreter Beispiele gezeigt, wird, was in Städten und Regionen gemacht werden kann, um agrarökologische Wirtschaftsweisen zu stärken. Sie soll Mut machen und inspirieren, denn ein weiter wie bisher ist keine Option!

14.30 – ca. 19.30 Uhr im Wyttenbachhaus, Jakob-Rosius-Strasse 1, Biel:
Inputreferate der nationalen Agrarpolitik zur kantonalen und städtischen Ernährungspolitik: Rudi Berli, Gemüsebauer, Vorstandsmitglied Uniterre und Nationalrat der Grünen (GE). – Regionen stärken: Johanna Herrigel, Programmverantwortliche Agrar- & Ernährungspolitik bei Biovision / Projektleiterin «Région à Table». – Zürich auf agrarökologischem Kurs: Bernhard Koch, Fachbereichsleiter Landwirtschaft bei Grün Stadt Zürich und Agronom. – Aktive Politik, engagierte Umsetzung: Mathias Stalder, Projektleiter Stadt Ernähren & Eva Wyss Stadt Biel (angefragt).

Weiterführende Inspirationen

Scharrer B, Kubioka L. 2025. Weissbuch städtische Ernährungspolitik: Strategien, Handlungsfelder und Good-Practice-Beispiele aus neun Schweizer Städten. Ernährungspolitik Schweizer Städte #10. Bern, Schweiz: Centre for Development and Environment (CDE), mit Bern Open Publishing (BOP). *https://doi.org/10.48620/85185*

ParkSlope FoodCoop in NewYork: *https://www.foodcoop.com.*